Nr 9. September 1921

Monatsblätter.

Herausgegeben von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

Postscheckkonto Stettin 1833.

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

Ausflug nach Pyritz

Sonntag, den 4. September 1921.

Abfahrt 10^{30}, Ankunft in Stargard 11^{24}, Abfahrt von Stargard 11^{32}, Ankunft in Pyritz 12^{25}, Rückfahrt 7^{25}, Ankunft in Stargard 8^{17}, Abfahrt von Stargard 8^{28}, Ankunft in Stettin 9^{38}. Fahrpreise: Stettin—Pyritz III. Kl. 12, IV. Kl. 8 Mark, einfache Fahrt.

Besichtigung der Stadt: bis 2 Uhr: Stadtmauern; 2—3 Uhr: gemeinsames Mittagessen, Gedeck 15 Mark ohne Getränke; 3—5 Uhr: Ottobrunnen, Wendenburg, Bauernhaus, Altstädter Kirche, Franziskanerkloster; 5—6 Uhr: Besichtigung der Sammlungen des Gymnasiums, dabei kurzer Vortrag über die „Volkskunst des Weizackers"; 6—7 Uhr: Abendtrunk.

Um die Beteiligung der Damen wird besonders gebeten; zahlreiche Mitglieder werden sich in Stargard dem Ausfluge anschließen; Einführung von Gästen erwünscht.

Anmeldung der Teilnehmer am gemeinsamen Mittagessen **spätestens bis zum 30. August abends**: für die Stettiner Mitglieder an Herrn Staatsarchivar Dr. Grotefend, Deutsche Straße 32, Fernruf 3000 oder 2395 (Staatsarchiv), für die Stargarder Mitglieder an Herrn Postsekretär Falck in Stargard i. Pomm.

Die **Bibliothek** (Karkutschstraße 13, Staatsarchiv) ist **Montags** u. **Donnerstags** v. **12—1 Uhr** geöffnet. Außerdem wird der Bibliothekar, Herr Staatsarchivar Dr. Grotefend, während der Dienststunden des Staatsarchivs (8—1 Uhr) etwaige Wünsche betreffend Benutzung der Bibliothek nach Möglichkeit erfüllen. Zuschriften und Sendungen sind nur an die oben angegebene Adresse zu richten. Die neu eingegangenen Zeitschriften liegen im Bibliothekzimmer zur Einsicht aus.

Adresse des Vorsitzenden: Geheimrat Dr. Lemcke, Pölitzer Straße 8. Adresse des Schatzmeisters: Konsul Ahrens, Pölitzer Straße 8. Adresse des Bibliothekars und Schriftleiters: Staatsarchivar Dr. Grotefend, Deutsche Str. 32.

Das Museum der Gesellschaft befindet sich in dem **Städtischen Museum** an der Hakenterrasse und ist im September Dienstags, Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 6 Uhr, Sonntags von ½10—½2 Uhr geöffnet. **Der Eintritt ist kostenfrei.** Der Studiensaal ist zu den gleichen Zeiten geöffnet.

Wir bitten dringend, uns von Wohnungswechsel sowie Änderung der Stellung und Titulatur möglichst bald Nachricht zu geben, damit in der Zustellung der Sendungen keine Störung eintritt. Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung sind an den Vorstand, nicht an die Schriftleitung zu richten.

Wir bitten unsere Mitglieder, die den diesjährigen **Jahresbeitrag** noch nicht bezahlt haben, diesen mit 15 Mk. gemäß unserer Bekanntmachung im Monatsblatt Nr. 2 vom Februar d. Js. **auf unser Postscheckkonto Stettin Nr. 1833** zu überweisen.

Auch unsere Pfleger bitten wir, von den Mitgliedern ihrer Pflegschaften die noch ausstehenden Beiträge einziehen zu wollen. — Freiwillige Zuwendungen sind auch weiterhin hochwillkommen und werden dankbarst begrüßt.

Der Vorstand der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

Als ordentliche Mitglieder sind aufgenommen: in Stettin: die Herren Studienassessor Walther Thrun, Pestalozzistraße 18, Maler und Zeichenlehrer Bormes, Keddigstraße 3, Rechnungsdirektor Paul Domizlaff, Augustaplatz 2 und Obersekretär Ernst Mittelstädt, Braunsfelde, Dunkerstraße 3; in Köslin: die Herren Regierungs- und Oberbaurat Rieck, Regierungs- und Bauräte Drescher, Goehrtz und Hahn, Regierungs- und Forstrat Ehrlich, Regierungsrat von Hoffmann, Regierungsobersekretär am Ende und Abteilungsdirektor der Raiffeisenbank Dr. Schulz; ferner die Herren: Hauptmann v. Heyden-Linden auf Gehmkow Kr. Demmin, Hotelbesitzer Gustav Müller in Falkenburg i. P., Rittergutsbesitzer Friedrich Franck auf Kl. Wachlin Kr. Naugard, Rittergutsbesitzer Georg v. Kameke auf Kratzig Kr. Köslin, Lehrer Emil Neubüser in Neubuckow Kr. Bublitz, Kaufmann Paul Jlgen in Polzin, Generalmajor a. D. v. Gottberg in Oldenburg i. O., M. v. Wedelstädt in Prerow (Darß), Lehrer Georg Degner in Neustettin, Landgerichtsdirektor Bialowski in Stargard i. P., Studienassessor Mehnert in Stolp, Mühlenbesitzer Wilhelm Wunder zu Gittelsmühle bei Rügenwalde, Studienassessor Winguth in Putbus, Baumschulenbesitzer Karl J. Schaum in Borkoop bei Grade (Holland) und der Bund Heimatschutz in Pyritz sowie in Rügenwalde die Herren Kaufmann Hans Krappe und Kaufmann William Hendewerk.

Lebenslängliche Mitglieder sind geworden: die Herren Rittergutsbesitzer v. Knebel-Döberitz auf Friedrichsdorf Kr. Dramburg und Rittergutsbesitzer Hubertus v. Wedel auf Kannenberg Kr. Saatzig.

Verstorben sind: die Herren Rittergutsbesitzer Fritz v. Kameke auf Kratzig Kr. Köslin, Staatsminister W. v. Heyden-Cadow auf Cadow und Rittergutspächter Fritz Block auf Battinsthal Kr. Randow.

Ernannt sind: Kanzleisekretär Franz Milbradt in Stettin zum Oberpostsekretär, Zollinspektor Emil Engelbrecht in Stettin zum Oberzollinspektor, Eisenbahndirektor Schaum in Bielefeld zum Regierungsrat. — Studienassessor Bade ist von Rosenberg nach Stettin verzogen.

Dreiundachtzigster Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

1. April 1920 bis 31. März 1921.

Auch in dem letzten Jahre hat die Gesellschaft unter den Folgen des Weltkrieges und unter dem Drucke des uns von den Gegnern aufgezwungenen Diktatfriedens schwer zu kämpfen gehabt, wenn sie den ihr gestellten Aufgaben gerecht werden wollte. Die allgemeine Not des Vaterlandes und die auf allen Gebieten des Lebens stetig zunehmende Teuerung hätten uns entmutigen können, wenn wir uns nicht damit hätten trösten dürfen, daß die Teilnahme an unsern Bestrebungen und ihre Förderung nicht nur keine Einbuße erlitten haben, sondern vielmehr die Mitgliederzahl einen Umfang erreicht hat, der ihr in der Zeit ihres nunmehr fast hundertjährigen Bestehens noch nie zuteil geworden ist. Der Vorstand kann stolz darauf sein, daß die Freunde unserer Heimat und ihrer Geschichte so treu zu ihr stehen und mit ihm in der liebevollen Erforschung der Vergangenheit den festen Grund sehen, auf dem wir am sichersten unsere Zukunft wieder aufbauen werden; denn wo so viel Liebe und Anhänglichkeit ist, da ist keine Veranlassung zu Niedergeschlagenheit, da richtet sich der Blick von selbst aufwärts und das Herz stärkt sich für Gegenwart und Zukunft, da finden wir wieder die starken Wurzeln neuer Kraft. Mit Freuden sahen wir, daß unsere Versammlungen regelmäßig gut besucht waren, daß unsere Sammlungen im Städtischen Museum ebenso stark Anzugskraft ausübten wie in der Friedenszeit und auch des Zuwachses nicht entbehrten, mit Genugtuung konnten wir den reichen Erfolg verzeichnen, den unsere Aufforderung zu freiwilligen Spenden hatte, sie brachte uns 7295 Mk.

Der Mitgliederbestand hat sich in ungeahntem Maße vermehrt. Zu den Helden, die für das Vaterland ihr junges Leben dahingegeben, sind glücklicher Weise keine weiteren nachträglich zu melden und die Zahl derer, die uns der Tod sonst entrissen, ist nicht groß, aber es befinden sich unter ihnen solche, die sich um unsere Gesellschaft ganz besonders verdient gemacht haben, sei es durch Mitarbeit wie Geheimer Archivrat Dr. Prümers in Wernigerode, vorher Staatsarchivdirektor in Posen, dem Pommern den II. und III. Band des Pommerschen Urkundenbuches verdankt, Geheimer Justizrat Felix Böhmer in Stargard, der die treffliche Geschichte der Stadt Rügenwalde, der Heimat seines Geschlechts, geliefert und die Geschichte der Stadt Stargard, die sein letzter Wohnsitz war, wenigstens bis zum Ende des Mittelalters geführt hat, oder durch reiche Spenden wie Geheimrat Professor Dr. Simon in Königsberg Pr., der eine gründliche Erledigung der Vinetafrage anbahnte, oder wie der Studienrat Dr. Haß in Schneidemühl, vorher in Pyritz, der als Forscher tätig war, oder durch die Regelmäßigkeit ihres Besuchs der Versammlungen sich auszeichneten, wie Professor Dr. Jobst und Professor Dr. Haeckel in Stettin, sowie andere, die langjährige, treue Freunde auch in der Fremde waren, wie Sanitätsrat Dr. Hölzl in Polzin, Oberstabsarzt Dr. Rabitz in Spandau, ferner Kommerzienrat Nordahl in Stettin, Staatsanwalt Dr. Ziemssen in Halle, Stadtrat Kaiser in Lauenburg, Amtsgerichtsrat Bornemann in Dramburg, Rittergutsbesitzer von Blanckenburg in Berlin, Hauptmann Wolff in Pensin, Kaufmann Hirschfeld in Falkenburg, Lehrer Böttcher in Bartelshagen und Eisenbahnsekretär Tetzlaff in Braunschweig.

Ehre sei dem Andenken ihrer aller!

Ausgeschieden sind aus verschiedenen Gründen, meist wegen Verzuges, 22. Somit beträgt der ganze Verlust 41. Er ist mehr als reichlich ersetzt worden. Auch in diesem Jahre wird der größte Zuwachs wieder der unermüdlichen Werbetätigkeit des Postsekretärs Falck, unseres Ehrenmitgliedes, verdankt. Er hat es verstanden, die Zahl der Mitglieder in Stargard und Umgegend derartig zu erhöhen, daß sie jetzt nicht nur verhältnismäßig, sondern auch absolut die Zahl der aus der Provinzhauptstadt, die doch mehr als das Siebenfache an Einwohnern aufzuweisen hat, neueingetretenen bei weitem übertrifft. Nächst Stargard weisen die Städte Pölitz und Gollnow mit ihrer Umgebung eine recht beachtliche Zunahme an Mitgliedern auf, auch Rügenwalde, Regenwalde und Falkenburg sind im Verhältnis zu ihrer Größe rühmlich vertreten. Die Gesamtsumme der neueingetretenen Mitglieder beläuft sich auf 293.

Die Gesellschaft zählt jetzt:

Ehrenmitglieder . . .	14	gegen	13	im Vorjahre
Korrespondierende . .	18	„	18	„ „
Lebenslängliche . . .	36	„	19	„ „
Ordentliche	1038	„	803	„ „
insgesamt	1106		853	

Sehr hoch anzuschlagen ist das stetig zunehmende Interesse, das die Gesellschaft in den Kreisen der Volksschullehrer findet, denn diese haben die beste Gelegenheit, es auf die Jugend zu übertragen und in ihr fruchtbar zu machen.

Die Namen der neu eingetretenen Mitglieder sind bereits in den Monatsblättern bekannt gegeben. Ebendort ist auch über die Vermehrung der Sammlungen berichtet. Wenn diese nicht ganz so reichlich gewesen ist wie in manchen Vorjahren, so ist das nicht lediglich eine Folge des Weltkrieges, sondern zum großen Teile auch veranlaßt durch die Vermehrung der kleinen Ortsmuseen und Privatsammlungen, die an sich nur empfohlen werden können, aber selten in der Lage sind, den vorgeschichtlichen Funden die richtige Pflege und Erhaltung zu Teil werden zu lassen und, wie die Erfahrung lehrt, nur zu oft nach dem Ausscheiden ihres Begründers spurlos verschwinden oder allmählich dem Untergange verfallen. Für diese Funde ist allein das Provinzialmuseum die richtige Stelle, nur in ihm können sie auch für die Allgemeinheit Nutzen bringen und wissenschaftlich ausgenutzt werden, wie es z. B. bei uns durch die eingehenden Berichte des Geheimrats Professor Dr. Walter geschieht, der seinem zusammenfassenden Berichte über das Gesamtergebnis der vorgeschichtlichen

Forschung im allgemeinen die wissenschaftliche Verwertung der Funde in Pommern im besonderen einreiht und beleuchtet.

Die vorjährige Hauptversammlung fand statt am 10. Mai; über sie ist im Januarheft der Monatsblätter 1921 berichtet. Am 17. Januar 1921 fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt, die veranlaßt war durch die dringende Notwendigkeit einer Änderung der Satzungen. In ihr wurde einstimmig eine Erhöhung der Beiträge sowohl der Ordentlichen als der Lebenslänglichen Mitglieder beschlossen. sie fand auch die satzungsgemäße Genehmigung des Präsidiums und ist für das laufende Jahr in Kraft getreten. Da auch sie noch nicht ausgereicht hat einen vollständigen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben herbeizuführen, werden wir auch trotz der erheblichen Vermehrung der Mitgliederzahl eine gewisse Einschränkung des Umfangs der Veröffentlichungen uns noch weiter auferlegen müssen.

Herausgebracht wurde von den Baltischen Studien der 23. Band der Neuen Folge, er enthält die Abhandlungen: C. Fredrich, Die ehemalige Marienkirche zu Stettin und ihr Besitz, Teil II., G. Gaebel, Georg Karl Lange, ein verschollener pommerscher Dichter, O. Altenburg, Französische Kriegsgefangene 1870/71 in Stettin. Angehängt ist der 25. Jahresbericht der Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz Pommern, Oktober 1918 bis Ende September 1919; enthalten ist in diesem u. a. auch eine Beschreibung des Rügenwalder Silberaltars, mit zahlreichen Abbildungen.

Erschienen ist ferner der 34. Jahrgang der Monatsblätter.

In den monatlichen Versammlungen während des Winters sprachen:

1. Professor Dr. Altenburg über die Anfänge der preußischen Kriegsmarine, II. Teil;
2. Geheimrat Direktor Dr. Holsten (Pyritz) über geistiges Leben im alten Pyritz;
3. Gymnasialdirektor Professor Dr. Fredrich über die ehemalige Nikolaikirche in Stettin;
4. Dr. Georg Plenske zur Geschichte des Dorfes Gerzlow;
5. Geheimrat Dr. Lemcke über den Totentanz in Wolgast.

In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde ein wissenschaftlicher Vortrag nicht gehalten. Alle diese Vorträge boten zur besseren Veranschaulichung Lichtbilder oft in reicher Fülle dar.

Die sonstigen bereits in der ersten Kriegszeit begonnenen Veröffentlichungen konnten unter den andauernd schwierigen Verhältnissen auch jetzt noch nicht abgeschlossen oder weitergeführt werden; dem Liber beneficiorum des Karthäuserklosters Marienkron bei Rügenwalde fehlt noch das Wort- und Sachregister, dagegen wird der Druck des 12. Heftes der Baudenkmäler des Regierungsbezirks Stettin (Kreis Kammin), nachdem der Provinziallandtag vor kurzem den für diesen Zweck ausgeworfenen Betrag von 6000 Mk. auf 9000 Mk. erhöht hat, wieder aufgenommen werden können. Es bleiben dann für diesen Bezirk nur noch die Stadtkreise Stargard und die 2. Hälfte von Stettin zu erledigen übrig. Der 24. Band der Studien befindet sich bereits im Druck.

Zum erstenmal nach längerer Unterbrechung konnte wieder ein Sommerausflug veranstaltet werden; er galt dem nahen Stargard mit seinen hochzubewertenden Baudenkmälern, die unter Führung des Geheimrats Lemcke besichtigt wurden unter zahlreicher Beteiligung der Stargarder Mitglieder; auch die kurze Mittagsrast im Gartenlokal am begrünten Ufer der Ihna ist den Gästen in dankbarer Erinnerung verblieben. Den Stargarder Freunden, vor allen aber dem unermüdlich für unsere Sache wirkenden Pfleger Herrn Postsekretär Falck sei auch hier nochmals der wärmste Dank ausgesprochen. Seiner Rührigkeit und seinem unermüdlichem Eifer ist es zu verdanken, daß sich in Stargard eine förmliche Ortsgruppe gebildet hat, die allmonatlich am 2. Freitag zu einer Versammlung mit Vorträgen zusammentritt. Der Versammlung am 11. März wohnte auch unser Vorsitzender bei. In ihr sprach Herr Rektor Südheimer über die vortrefflichen Stargarder Denkmäler, die er in ausgezeichneten Lichtbildern vorführte. Es ist zu bedauern, daß die Zugverbindung mit Stargard den Stettinern, die an diesen Versammlungen teilnehmen, eine Rückkehr an demselben Abend nicht mehr gestattet. Am 13. Mai wollte Herr Justizrat Falk sprechen über Stargard im Jahre 1848, am 10. Juni Herr Professor Knoop über die Seen des Saatziger Kreises, ihre Namen und Sagen (1. Fortsetzung). Wir wünschen der Ortsgruppe für ihre Veranstaltungen den besten Erfolg und dauerndes Gedeihen.

Die Jahresrechnung für 1920 ist von den für diesen Zweck vom Beirat bestellten Rechnungsprüfern Konsul Kisker und Kaufmann Devantier geprüft und richtig befunden worden. Sie beantragen die Entlastung für den Schatzmeister Konsul Ahrens und den Vorstand.

Stettin, den 9. Mai 1921.

**Der Vorstand
der Gesellschaft für Pommersche Geschichte
und Altertumskunde.**

Lemcke.

Auszug aus der Jahresrechnung für 1920.

Einnahme.		Ausgabe.
	Aus Vorjahren	376.40 Mk.
	Verwaltung	3 326.22 „
9640.48 Mk.	Mitgliederbeiträge	
1772.05 „	Verlag	17 813.30 „
6324.20 „	Unterstützungen	753.90 „
7295.20 „	Außerordentliche Beiträge	
1134.00 „	Kapitalkonto	125.05 „
	Bibliothek	1 369.55 „
	Museum	5 015.00 „
26165.93 Mk.		28 779.42 Mk.

Vergleich.

Ausgabe	28779.42 Mk.
Einnahme	26165.93 „
Mehrausgabe	2613.49 Mk.

Konto der Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler.

Ausgabe	11439.65 Mk.
Einnahme	9239.69 „
Mehrausgabe	2199.96 Mk.

Stettin, den 22. April 1921.

Willy Ahrens.

Geprüft und richtig befunden. Wir beantragen dem Vorstand und dem Herrn Schatzmeister Entlastung zu erteilen.

Stettin, den 30. April 1921.

Richard Kisker. Gottfr. Devantier.

Das Kloster Wilhelmstal.

Am 2. Juli 1253 bekundeten zu Stettin der Prior und der Konvent des Kloster Vallis sancte Wilhelmi des Ordens des h. Wilhelm, daß Arnoldus de Berghe 20 Hufen mit dem Zehnten im Dorfe Sparrenfelde von ihnen gekauft habe [1]). Wo lag das Kloster, das Besitz in nächster Nähe von Stettin hat und dessen Konvent in Stettin selbst eine Urkunde ausstellt? Doch zweifellos in oder bei der Stadt. Denn wenn auch die Besitzungen oft weitab vom Kloster lagen — es mag nur an die Mühlen des Klosters Amelunxborn (Kreis Holzminden, unweit der Weser) am Salweibache bei Gartz a. O. erinnert werden —, so kann doch ein ganzer Konvent kaum außerhalb seines Wohnortes urkunden. Etwas genaueres über das Kloster festzustellen ist um so schwieriger, als zahlreiche Wilhelmitenklöster schon unter Papst Gregor IX. (1227—41) die Benediktinerregel annahmen oder sich den Augustiner-Eremiten anschlossen [2]). Wir werden dies auch vom Kloster Wilhelmstal annehmen können. Nun gab es ein Augustinerkloster in Gartz a. O., über dessen Gründung nichts feststeht. Die erste Erwähnung haben wir in dem letzten Willen des Lübecker Bürgers Godeke de Swineborch aus der Zeit 1289—91 [3]). Dieses Kloster besaß ein Grundstück in der Stadt Stettin [4]) und zwar neben dem, auf welchem das Prioratsgebäude der Jakobikirche stand oder richtiger noch steht. Nach Einführung der Reformation suchten die Herzoge nicht nur das Patronatsrecht der Jakobikirche an sich zu bringen, sondern auch — wenigstens zum Teil — ihre Besitzungen. Aus den Visitationsprotokollen von 1573 [5]) erfahren wir, daß schon vor etwa 30 Jahren, also noch zu Lebzeiten Pauls vom Rode, des ersten evangelischen Predigers der Jakobikirche, an das Prioratsgebäude „der fürstliche Greif ahngeschlagen“ worden war, wogegen der Rat der Stadt Einspruch erhob. Neben diesem lag ein kleines Gebäude, das Paul vom Rode bewohnt hat. Er gedenkt seiner in dem Briefe, den er kurz vor seinem Tode an den Herzog schrieb, und bat, es seiner Wittwe zur freien Wohnung zu überlassen, da es für einen Prediger mit Weib und Kind viel zu klein sei, nämlich nicht breiter als 8 Fuß; es habe vorher den Mönchen in Gartz gehört [6]). In dem Visitationsprotokoll heißt es dann weiter: das Haus des Paul vom Rode „ist als ein verfallen und bawfellig untuchtig Haus mit Wissen und Willen der Monche zu Gartz durch ein erbarn Rat st. Jacobs Kirchen zum Besten mit großen Unkosten aufgebawet“, und: „Wan die Matricul des Monichenklosters zu Gartz furgelegt, wird zweifelsahn guter Nachrichtung zu finden sein, das solche Behausung der Kirchen zu st. Jacob einem Rat und gemeiner Statt nicht eingezogen noch entwant mag werden“. Leider ist die Matrikel des Klosters nicht auf uns gekommen, und sonstige Beziehungen zwischen den beiden Gotteshäusern sind m. W. nicht bekannt. Wir erfahren aber aus dem Gesagten, daß die Augustiner-Eremiten in Gartz Anrechte an dem Grundstücke in Stettin besaßen. Wahrscheinlich gehörte ihnen der Grund und Boden, sodaß ihre Zustimmung zu einem Neubau auf ihm erforderlich war. War das Grundstück der Platz des früheren Klosters Wilhelmstal? Der Name „Tal“ würde dazu gut passen, denn von der Jakobikirche senkt sich das Gelände nach der Breitenstraße ziemlich bedeutend und mag vor der Anlage der Stadt noch tiefer gegangen sein. Die Jakobikirche, 1187 geweiht, war bekanntlich auf der Besitzung Beringers erbaut worden und wurde mit Benediktinern des Michaelsklosters bei Bamberg versorgt. Der Platz erwies sich aber mit der Zeit als zu klein, es fehlte der Raum für die Wohnung des Priors und die gemeinsame Wohnung der Brüder. Dem Übelstande wurde durch den pachtweisen Erwerb des benachbarten Grundstückes der Wilhelmiten abgeholfen. Das muß noch 1253 geschehen sein, und wahrscheinlich auch erst nach der Verlegung des Klosters Wilhelmstal nach Gartz — wenn unsere Vermutung richtig ist — also vor etwa 1290.

Das Dorf Sparrenfelde kam 1261 in den Besitz des Marienstiftes in Stettin [1]), 1291 mußte das Prämonstratenserkloster Gramzow Ansprüche, die es an das Dorf stellte, gegen eine Entschädigung von 20 Pfund Pfennig aufgeben [2]).

Hoogeweg.

[1]) P. U.-B. II, S. 2, Nr. 572a, die einzige Erwähnung des Klosters überhaupt.

[2]) Heimbucher, Die Orden u. Kongreg. der kath. Kirche ², II, S. 180.

[3]) P. U.-B. III, 1522. Das dominarum bezieht sich nur auf die Klöster Kolberg und Stettin, die vier nachfolgenden Himmelpforte (bei Wernigerode), Dargun, Gartz und Stargard sind Mönchsklöster. — Es gab auch ein Nonnenkloster in Gartz, dessen Orden wir nicht kennen.

[4]) Vgl. auch Lemcke, Bau- und Kunstd. II, 2, S. 39 ohne Quellenangabe.

[5]) Akt. St. A. I, Tit. 103, Nr. 10, Bl. 353.

[6]) Vgl. Franck in B. St. 22, S. 118.

[1]) P. U.-B. II, 710. Deshalb befindet sich auch die Urkunde von 1253 in der Matrikel des Stiftes, Dep. Msc. 11, Bl. 6ᵇ.

[2]) P. U.-B. III, 1569.

Literatur.

Deutschlands Landbau. Pommern. Bearbeitet von H. Schucht, Regierungsbaumeister a. D., Leiter des Bauamts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin. Deutscher Architektur- und Industrie-Verlag, Berlin-Halensee (1921). 89 S., 36 Mk.

Ein feinfühlender Sachkenner führt uns durch ganz Pommern, zeigt uns in zahlreichen, wohlgelungenen Abbildungen die Pommersche Landschaft, das bäuerliche Gehöft, Dorfkirchen, Gutshöfe und Schlösser, Wohnhäuser der Landarbeiter, Bilder aus Pommerns Mooren und ihrer Kultivierung. Mit der Vortrefflichkeit und der Anschaulichkeit der Abbildungen hält der Text durchaus Schritt (S. 7, 1. Spalte, Zeile 9 v. unt. muß es statt Friedrich der Große natürlich Friedrich Wilhelm I. heißen); überall erkennt man, wie der Baumeister mit dem Auge des Künstlers blickt, der auch für den künftigen Aufbau dankenswerte Winke gibt. Eine wertvolle Ergänzung der Schuchtschen Arbeit ist das Schlußwort des Geschäftsführers des Bundes Heimatschutz in Stettin, M. Reepel, „Der Heimatschutz in Pommern“, der die Ausführungen Schuchts nach jeder Richtung hin unterstreicht. Kurz, man kann an dieser Veröffentlichung im Interesse unserer Provinz nur hellste Freude haben. Grd.

Hingewiesen sei auf die 2. Auflage des Büchleins von Prof. Dr. A. Haas „Stubbenkammer, Herthasee und Herthaburg in Geschichte und Sage“, Stettin 1921, Verlag von Arthur Schuster, VIII, 80 S., Preis 7 Mk., die gegen die 1. Auflage (1913) zahlreiche Erweiterungen und Zusätze bringt, dazu als einen neuen Abschnitt den 3. Teil „Volkssagen aus anderen Teilen der Stubbnitz“. Grd.

Inhalt.

Für die Schriftleitung: Staatsarchivar Dr. Grotefend in Stettin.
Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.
Verlag der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde in Stettin.